

23. Oktober 2016 - 30. Sonntag i. Jkr. C

Lk 18, 9-14

In jener Zeit erzählte Jesus einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, dieses Beispiel: Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort. Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens. Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

*Es ist nicht notwendig
im Staub zu kriechen*

*es ist nicht notwendig
ständig seine
Schokoladenseite
zu präsentieren*

*es ist notwendig,
sein Selbstbild
hin und wieder zu korrigieren*

*vielleicht musst du mehr geben
als vorgeschrieben*

*vielleicht musst du mehr behalten
als du geben willst*

*vielleicht musst du auch
mehr auf dich achten
oder weniger das tun
wonach dich gelüstet*

*gerecht ist
wer es richtig macht
das Maß findet
in seinem Leben
den Weg der Mitte
gehen kann*

Wilma Wolf



Foto: MM